

Bericht des Vorstands über die

Supervisions - Reise nach

HUARI, POMABAMBA, PUNO,

vom 24. Juni bis 20. Juli 2009

sowie

Tätigkeitsbericht für Januar bis August 2009

Wegen des z.Zt. günstigen Flugpreises bei IBERIA von 720 € verlegte ich meine für Herbst geplante Visitationsreise in den Sommer.

Außerdem gibt es gravierende private Probleme bei unserem **Promotor Lucio**, die sich auf seine Arbeit auswirken. Er arbeitet jetzt am Krankenhaus in **Huari**, wo er sich auch besonders um die Patienten kümmert, die bei unseren Gesundheitsaktionen (s.u.) auffallen und die weiter behandelt und untersucht werden müssen. Deswegen hat er nicht mehr allzu viel Zeit und Energie für seine eigentliche Arbeit für uns. Bis Ende diesen Jahres wird er noch von uns bezahlt werden (750 S/. monatl. = 185 €), dann wird er – wie wir hoffen - vom Krankenhaus übernommen. Unser ehemaliger Promotor **Zotico** ist weiterhin bei der Gemeinde Cajay beschäftigt, wo er die gleiche Arbeit wie früher bei uns macht, nur dass er dabei erheblich mehr verdient. Wer will ihm dies verdenken. Und wenn er unsere Arbeit mit Beratung zu Gartenbau, Hygiene und Gesundheit in Cajay und Umgebung weiterführt, kann uns dies nur Recht sein.

Da wir aber zumindest unser **Gartenbauprojekt** auch in den anderen Gemeinden der Provinz Huari fortführen wollen, haben wir jetzt einen neuen Promotor eingestellt, zunächst bis Ende des Jahres für jetzt 700 Soles monatlich. Alles ist in Peru teurer geworden! Hector wurde uns von Dr. Pacora, meinem Kollegen und unserem Berater vor Ort, und von Lucio vorgeschlagen. Wir haben ihn ausführlich gesprochen und aus-gefragt, seine Papiere geprüft und dabei eine sehr positive Meinung über ihn gewonnen. Hector Genebrozo ist, wie auch Lucio, enfermero tecnico und hat zusätzlich einige Organisationskurse gemacht, was in Peru sehr wichtig ist. Er wird auf die Dörfer gehen und die **Schulen und Kindergärten** wie bisher beraten und beim Anlegen von Gemüsegärten aktiv mithelfen, bevor wir dazu die Sämereien zur Verfügung stellen.

Auch Dr. Pacora, der jetzt am Krankenhaus fest angestellt ist und nebenbei eine kleine eigene Praxis hat, wird weiterhin mit uns zusammenarbeiten und mit den beiden Promotoren sowie Kollegen vom Krankenhaus alle 1-2 Monate eine kostenlose **Gesundheitsaktion** in einem der Dörfer für die arme nichtversicherte Landbevölkerung durchführen. Dabei werden auch unsere eigenen Geräte wie EKG und Ultraschall eingesetzt. Zu diesen **campañas de salud** kommen meist bis zu 500 Patienten. Leider werden uns diese Wochenenden in Zukunft mit bis zu 800 € mehr kosten als bisher, da die Kollegen ein höheres Honorar fordern und die Transport- und Materialkosten gestiegen sind. Aber für die Bevölkerung, die uns dafür sehr dankbar ist, sind diese Kampagnen essentiell.

Die im letzten Bericht erwähnten **ONG**'s (Nichtregierungsorganisationen) sind noch alle in Huari tätig wie bisher in Teilbereichen der Kinderernährung, des Obstbaus und der Kleintierzucht. Mit der medizinischen Versorgung befaßt sich keine. ADRA, eine seit über 20 Jahren bestehende Hilfsorganisation der Adventisten, führt seit April 2008 mit Hilfe des fondo minero (s.u.) das Ernährungs-Programm Ally Micuy durch gegen die Unter- und Fehlernährung der Kinder. SUCO, eine französische Organisation, hat seit Frühjahr 2008 ein Projekt zur Verbesserung des Anbaus und der Erträge der Chirimoya im Tal des Rio Puchka. Das Programm, das

von KUNTUR, einer seit 1993 bestehenden regionalen ONG mit Sitz in Huari, durchgeführt wird, endet 2011.

Die vier **Hobelbänke** im CETPRO, für die wir die Holzkosten von 3.000 S/. (750 €) übernommen haben, sind zwischenzeitlich fertig geworden. Erfreulicherweise sind die Werkzeuge und Kleinmaschinen für diese **Berufsschule** doch vom fondo minero, der Stiftung der in der Provinz Huari gelegenen weltgrößten Cu-Zn-Mine Antamina, übernommen worden.

Ein **Weiterbildungskurs** der Gemeinde Huari **für Schreiner** aus umliegenden Dörfern ist leider wegen Geldmangel nach zwei Monaten abgebrochen worden. Von einem Fachmann, der in den renommierten Holzwerkstätten der Salesianer in Chagas ausgebildet wurde, werden die Schreiner weitergebildet, um die Qualität ihrer Arbeit und dadurch auch ihr Einkommen zu verbessern. Wir werden jetzt die weiteren Kosten, die wir erheblich reduzieren konnten, bis Ende des Jahres übernehmen, einschließlich der Ausstattung der Schreiner mit gutem Handwerkszeug. Alfredo Domínguez wird den Kurs leiten. Die Gesamtkosten werden bei ca. 3.000 € liegen. Alfredo ist noch ehrenamtlich bei KUNTUR tätig für das **Inka Naani**- Projekt. Es handelt sich dabei um die Reaktivierung des alten Inkaweges längs der Anden, hier speziell der Sektion Huari – Wanuko Pampa. Dabei beteiligt ist das Instituto de montana, die peruanische Sektion des Mountain Instituts (TMI). Das **TMI** mit Hauptsitz in Washington besteht seit 1972, ist weltweit, auch im Himalaya, tätig, und hat als Hauptziel den Schutz der Berge, deren Ökosysteme und deren Bevölkerung.

Alle Besprechungen in Huari konnten wir dieses Mal in äußerst ruhiger Umgebung führen. Wir waren im gepflegten, komfortablen **Gästehaus** der Diözese Huari bei Padre José Giucci und Bischof Ivo Baldi untergekommen, mit denen wir in gutem Einvernehmen sind.

Gegenüber dem vergangenen Spätjahr sind in **Huari** einige Straßen jetzt wieder befahrbar und die Staubbelastung ist geringer geworden. Der palacio municipal (**Rathaus**) ist noch lange nicht fertig und steht zur Hälfte als Rohbau. Das **Krankenhaus** wird jetzt doch nur ausgebaut, nicht neugebaut und auch die Dominikanerinnen del Santo Rosario bekommen keinen Neubau aus eigentumsrechtlichen Gründen. Der oberhalb der Stadt liegende protzige, völlig unnötige und unbenutzte Aussichtspavillon Mirador Mamashoco ist fertig.

Die **Anfahrtsstraßen** sind gegenüber dem Spätjahr deutlich besser geworden. Die Strecke Pativilca bis Conococha ist weitgehend neu asphaltiert, bis Huaraz einigermaßen ausgeflickt, ebenso bis zum Kahuish -Tunnel. Nach dem Tunnel gibt es keine großen Veränderungen, bei San Marcos sind einige Stücke neu asphaltiert. Insgesamt liegt weniger Erdrutschmaterial auf der Fahrbahn. Die Fahrzeiten haben sich nicht wesentlich geändert.

Miguel Florez aus Pomabamba, Lehrer und Chef der ONG **Kahuay**, mit der wir seit 3 Jahren zusammenarbeiten, holte uns in Huari ab im Hillux Firmen-Toyota seines Bruders, der Überlandleitungen der Stromversorger wartet. Es war eine herrliche Fahrt entlang des Ostabhangs der Cordillera blanca. Für die gut 150 Kilometer brauchten wir 6 Stunden. Es ging vorbei an schwindelerregenden Abgründen auf schmalsten Erdstraßen ohne jede Straßenbegrenzung, mit Ausblicken in enge Schluchten, auf weite Hochebenen und auf die Sechstausender-Eisriesen der Cordillera blanca.

In **Pomabamba** entspannten wir uns dann in den banjos minerales, einer abenteuerlichen, rustikalen Badeanlage mit herrlichem Thermalwasser in gemauerten Trögen, und danach in einer kleinen gemütlichen Privatpension, in der uns Miguel Flores untergebracht hatte. Die Stadt mit ihren ca. 13 Tausend Einwohnern, davon ca. 5000 Schüler, liegt in 3060 Metern Höhe im schönen Tal des Rio Pomabamba, der in den Marañon, den wasserreichsten Quellfluß des Amazonas, fließt. Die Umgebung ist lieblicher als in Huari, aber die Ortsstraßen hier sind schlechter als dort, fast alle sind irgendwo aufgegraben, ein Durchkommen z.T. fast unmöglich. Auch die Geschäfte und der Markt sind viel ärmlicher als in Huari. Hier fehlen wohl die Gelder des canon minero, der Konzessionszahlungen der Minen für die Schürfrechte.

Für das **Krankenhaus** hatte ich Einiges dabei, weswegen auch mein Koffer mit 33 Kg wieder einmal "untragbar" gewesen war, was schon IBERIA in Frankfurt bemängelt hatte. Aber schon in Huari hatte ich den Koffer um EKG-Papier, Ultraschallpapier, Reagenzien, 1x Handschuhe, Farbpatronen usw. erleichtert. Da das Krankenhaus in Pomabamba kein funktionierendes **EKG** hat, werden wir wohl aus Huari eines herbringen lassen. Ansonsten machte das Haus keinen schlechten Eindruck, aber die lieben Kollegen..!

Ein unvergesslicher Tag war der Besuch der hübsch gelegenen Dörfer **Shiulla** baja und Tarapampa, ca. 10 Km von Pomabamba entfernt. Hier und im 4300 Meter hoch gelegenen Shiulla alta, das wir nicht besuchen konnten, sowie in Conopa und Ashuaj, betreibt Kahuay mit unserer Hilfe unter der Leitung des Lehrers Ilario Javier ein neues **Gartenbau- und Kartoffelprojekt**, das sehr gut angenommen worden ist und das sehr gut läuft. Dazu gehören u.a. Schulstunden über Gartenbau, Ausgabe von Sämereien und Saatkartoffeln usw. Wir besichtigten die Gemüsegelder und wohnten einer Versammlung der beteiligten Bauernfamilien bei. Es sind sehr aufgeschlossene Frauen und Männer, die sich über unseren Besuch riesig freuten und die sich überschwänglich für unsere Unterstützung bedankten, wobei sie auch die Spender nicht vergaßen. Davor hatte es ein herzliches, buntes Empfangsprogramm mit Reden, Musik und Tanz in traditionellen Kostümen gegeben. Unsere Unterstützung für ein Jahr liegt bei 2.700 €.

In **Tarapampa** und **Cuchichaca** unterhält Kahuay **Gesundheitsposten**, die mit unserer Hilfe gebaut wurden und die auch mit unserer Hilfe betrieben werden. In den von uns getragenen Kosten von jährlich ca. 3.500 € sind teilweise die Medikamente enthalten sowie der Lohn der Krankenschwester Cirila Flores mit 150 € monatlich. Von deren Wissen und gutem Können war ich überrascht, als ich mit ihr in Tarapampa Sprechstunde machte. Von 11 bis 17 Uhr behandelten wir 48 Patienten, unterbrochen vom Mittagessen mit dem besten Cuy (Meerschweinchen), das ich je vorgesetzt bekam.

Dem Ort Tarapampa mit 20 Familien zu ca. 5-7 Köpfen fehlt eine **Wasserversorgung**. Es gibt eine Quelle, die gefasst werden muss und von der aus ein Rohrnetz zu verlegen ist. Von einem technischen Büro liegt ein Plan mit Kostenvoranschlag vor. Die Gemeinde ist nicht im Stande, die Kosten zu tragen. Die Dorfgemeinschaft wird die Arbeiten unter fachkundiger Anleitung und Hilfe selbst durchführen, wenn sie über das Material verfügt. Die Materialkosten liegen bei 12.000 S/., das sind 3.000 €. Die Arbeiten sollen vor der Regenzeit im Dezember abgeschlossen sein. Wir haben zugesagt, dass wir die Kosten übernehmen, Kahuay wird die Ausführung überwachen.

In Pomabamba baut Kahuay seit 2 Jahren eine eigene private **Schule**. Die Baukosten trägt die Entwicklungshilfegruppe Peru der **Berufsschule Altötting** unter Klaus Himmelstoß. Der Lehrbetrieb soll sobald als möglich aufgenommen werden. Der Bau ist sinnvoll geplant und bisher gut ausgeführt, jedoch noch lange nicht fertig. Bisher ist nur das Erdgeschoß einigermaßen nutzbar und wird auch schon für Kurse genutzt. Die Schule soll einmal nur begabten Kindern offenstehen, die von Vertrauenslehrern ausgewählt werden. Nur begüterte Eltern sollen Schulgeld bezahlen. Wir werden das Projekt weiter im Auge behalten.

Von Pomabamba fuhr uns Miguel Flores über den höchsten Pass der weißen Kordillere mit 4800 Metern Höhe, vorbei am höchsten Berg Perus, dem 6770 Meter hohen Huascarán, zurück nach Huaraz und am nächsten Tag nach **Lima**, wo er das Auto wieder an seinen Bruder zurückgeben mußte. Noch nie hatten wir so eine herrliche Sicht auf die grandiosen Sechstausender wie in den vergangenen 2 Wochen.

Unsere Repräsentantin in Peru, Frau Sonja Auinger, riefen ihre Geschäfte nach **Puno** zurück, wo sie mit ihrem Mann, einem Rechtsanwalt, lebt. Ich besuchte derweil eine befreundete Familie in Arequipa. Nach einigen Tagen trafen wir uns wieder im Hause Auinger-del-Pino in Puno. Ich hatte ein Hotelzimmer im wohl höchsten Haus in Puno, von wo ich die ganze Stadt überblicken konnte, eine Zusammenballung von braunen unverputzten Häusern ohne Dächer.

Hier waren zwei Hilfsersuchen an uns heran getragen worden. Nördlich des Titicaca-Sees bei **Taraco** lebt in der typischen flachen Landschaft des Altiplano eine Gemeinschaft von Bauern in 15 Familien zu 4 bis 7 Personen. Es ist die asociación de productores agropecuaria Señor de Imarrucos. Man lebt hier in **Vinogachi** in sehr armen Verhältnissen von der Viehzucht und **Milchwirtschaft**, die keinen großen Gewinn abwirft. Die Kühe geben täglich maximal 7 Liter Milch. Eine Stallhaltung der Tiere wäre von großem Vorteil und brächte mehr Ertrag. Allein schon der Schutz der Tiere vor der Kälte und den vielen Unwettern, oft verbunden mit heftigem Hagelschlag, erfordert zumindest coberturas, d.h. Unterstände für das Vieh. Aber nur eine Familie hat einen Stall. Die Bauern bauen die **Ställe** selbst, wenn sie das erforderliche Material wie das Holz und die Calaminas (Wellblech) für die Dächer haben. Die Adobes (Trockenziegel) werden sie selbst herstellen und die Steine selbst besorgen. Nach dem uns vorliegenden schlüssigen Kostenvoranschlag wird das Material für einen Stall ca. 1.100 € kosten. Wir werden insgesamt 10.000 € zur Verfügung stellen; Kosten können z.B. dadurch eingespart werden, wenn man 2 Ställe zusammenbaut. Die Überwachung des Projektes wird der künftige Anwalt Edilberto Machaca machen, der selbst aus der Gegend stammt, die Verhältnisse gut kennt und mit uns die Besprechungen geführt hat. Auch Frau Auinger aus dem - für Peru naheliegenden - Puno wird dabei tätig sein. Weiterhin bräuchten die Bauern mehrere Tiefbrunnen; diesem Bedürfnis können wir jedoch finanziell nicht nachkommen.

Am anderen Ende des Titicaca- Sees, 160 Kilometer von Puno entfernt, kurz vor der bolivianischen Grenze, westlich **Zepita**, liegt tief versteckt in den Bergen die andere kleine Gemeinde, die der Hilfe bedarf. **Pauita** hat ca. 15-20 Familien zu mehreren Köpfen (Centro poblado alto pauita, Sector Tupala, Zepita/Puno) Die Häuser liegen zerstreut in einem reizvollen, malerischen Tal. Zur Hauptstrasse sind es über eine ordentliche Erdstrasse ca. 15 Kilometer. Die Bauern leben vom Ackerbau, der Fisch- und der Schafzucht. Strom gibt es keinen, Wasser hat es ausreichend, aber keine Wasserleitungen. Für etwa 15 Kinder, die täglich den **Kindergarten** besuchen, gibt es ein Stühlchen, ein Bänkchen und mehrere Tellerchen. Spontan haben wir die erforderliche Ausstattung zugesagt mit mehreren Tischchen, Stühlchen sowie Besteck und Geschirr. Die Kosten dürften die 200€- Grenze kaum überschreiten. Auch hier wird die Abwicklung über Edilberto (Edi) erfolgen.

Zur ganzjährigen Versorgung der Tiere mit Grünfutter (Alfalfa-Klee) wäre eine Wasserleitung von einer naheliegenden, gut schüttenden Quelle nötig, die natürlich zuvor noch gefasst werden muss. Hier warten wir auf die Pläne und einen Kostenvoranschlag bevor wir eine Entscheidung treffen können.

Auch von diesen anstrengenden Fahrten in die weitabliegenden Dörfer konnten wir uns wieder in einem "Thermalbad" erholen. In ca. 4300 Metern Höhe liegt in der freien Landschaft eine heiße Quelle mit 80° C. Es gibt einige freistehende gemauerte Badetröge, in denen man bis zum Hals entspannt im Thermalwasser sitzt und dabei die kalte Bergluft einatmet. Leider sind es 60 Kilometer von Puno, aber die Straße ist sehr gut.

Dieses Bad hätte ich nochmals einige Tage später gebraucht. Von Puno nach Lima sitzt man bis Arequipa 6 ½ Stunden im Bus, und dann bis Lima nochmals 16 Stunden....

Da war der Rückflug direkt kurz mit 24 Stunden vom Hotel in Lima bis nach Waldkirch....

Waldkirch, am 3. August 2009

Dr. Michael Hug